

ernsten Gedicht an, das der Dichter im Jahre 1906 abfaßte, als er in Dortmund College studierte. Und die letzte Zeile lautete ursprünglich folgendermaßen:

*Er neigte seine Lippen gegen die
Geschloßnen Lider, und er küßte sie.*

Vierzehn Jahre mußte der Dichter die Welt durchstreifen, bis er herausfand, wie die letzte Zeile geändert werden müsse, um das Gedicht druckreif zu machen.

*

Während das Sujet eines Gedichtes den Leser nicht immer instand setzt, es in die entsprechende Kategorie einzureihen, kann er doch oft darin einen wertvollen Anhaltspunkt finden. Wenn Sie z. B. ein Gedicht sehen, das folgendermaßen beginnt:

*Der Friseur bot ihm an ein Kölnisch-Wasser,
Und er sagte ihm aber darauf zur Antwort:
Irgendeines? Das bass' er.
Doch wenn es Maria Farina wär' . . .*

— werden Sie sofort erkennen, daß es leichte Verse sind, da sie einen Markenartikel zum Sujet haben. Wenn das Gedicht aber in dieser Art weitergeht:

*Da sagte er: Gewiß, mein Herr,
Und vielleicht auch ein Päckchen von Giletten,
Und eine Palm-Olive-Seife,
Wärs nicht gut, wenn Sie das zu Hause hätten?*

— dann können Sie nicht nur mit Sicherheit annehmen, daß die Verse leicht sind, sondern auch daß der Dichter glänzende Verbindungen angeknüpft hat und gut vorwärtskommt.

Und nun kommen wir zur Verwendung des Wortes *Fanal*. Alle Gedichte, die das Wort *Fanal* enthalten, sind ernst. Dieses Wort, das sich, wie es nun einmal der Fall ist, auf *All*, *fatal*, *Skandal*, *banal* und tausend andere Worte reimt, und das einen hervorragenden Platz unter jenen Wörtern einnimmt, deren Sinn den meisten Menschen etwas dunkel ist, dieses Wort nun, sage ich, ist dem wahren Dichter ganz unentbehrlich. Es drückt dem ernstesten Vers den Stempel auf. Kein zweitklassiger Dichter wagt, es zu verwenden, da ihm eben schon seine Zweitklassigkeit die Verpflichtung auferlegt, sich etwas deutlicher auszudrücken. Es gibt Zeiten, da er das Wort „*Fanal*“ verwenden möchte, so z. B. wenn er ein Gedicht in der Manier von A. E. Housman schreibt:

*Es dröhnten die Trommeln durch Pelham,
Des Kriegers Blick war schal,
Doch ich kam heim nach Scarsdale,
Und oh*

Hier hätte der Dichter gerne das Wort „*Fanal*“ eingeschaltet, weil es den richtigen Klang hat, doch er wagt es nicht.

*

Das Vorstehende möge genügen, soweit es sich um den Charakter der Verse handelt. Nun noch einige allgemeine Richtlinien in bezug auf den Dichter selbst. Alle Dichter, die beim Vorlesen ihrer eigenen Verse ein Würgen in der Kehle verspüren, sind wahre Dichter. Im übrigen sind alle Dichter, die aus ihren Versen vorlesen, wahre Dichter, ob sie ein Würgen verspüren oder nicht. Alle Dichter